

„Die Musik ist das Wichtigste“

Zehn Jahre Vöttinger Weiher Open Air: die Organisatoren ziehen Bilanz

Veröffentlicht im Münchner Merkur/Freisinger Tagblatt

Die Fragen stellte Sebastian Beck

Einige Sonnenhungrige tummelten sich diese Woche am Vöttinger Weiher und zogen ruhig ihre Bahnen im Badesee. Zwei Gestalten hatten allerdings weniger Erholung im Sinn: Jörg Jakobs und Reinhard Fiedler, Cheforganisatoren des Freisinger Kulturvereins „Prima leben und stereo“ (Plus) nahmen Maß von den Weiherufern. Zum zehnten Mal veranstaltet der Verein am 1. und 2. August das beliebte Vöttinger Weiher Open Air. Grund für FT-Reporter Sebastian Beck, den Beiden auf Schritt und Tritt zu folgen.

FT: in wenigen Tagen beginnen hier die Aufbauarbeiten. Herrscht da Vorfreude?

Fiedler: nach der langen Vorbereitung sind wir jetzt schon gespannt.

Jakobs: Natürlich ist es viel Arbeit, aber das Ergebnis zählt. Insofern freuen wir uns schon.

FT: Was erwartet die Besucher beim Jubiläums-Open-Air?

Fiedler: Dieses Jahr haben wir Bands eingeladen, die normalerweise auf größeren Bühnen auftreten, wie das Frank Popp Ensemble, Readymade, Miles, Bernd Begemann oder Klee.

Jakobs: Das wichtigste ist für uns die Musik.

Fiedler: Neben der Hauptbühne werden auf einer zweiten Bühne im Vöttinger Weiher DJs auflegen. Daneben gibt es noch ein paar Stände sowie eine Cocktaillarea, Food-stände, aber die Musik steht absolut im Vordergrund.

FT: Im Vergleich zum ersten Open-Air hat sich einiges geändert.

Fiedler: Vor zehn Jahren wollten wir einen Auftritt für eine befreundete Band organisieren und sind eher zufällig am Vöttinger Weiher gelandet. Damals war alles noch wesentlich kleiner. Wir kamen am selben Tag in der Früh von einer Klassenfahrt zurück, haben schnell eine Bühne aufgebaut und beim Konzert Bier aus dem Kofferraum verkauft. Das Flair war aber damals schon sehr nett, mit einer schönen ungezwungenen Atmosphäre.

FT: Bei zehn Open Airs erlebt man einiges.

Fiedler: Es gibt auf alle Fälle zwei Seiten: wenn wir Glück hatten, war das Wetter heiß und die Wiese. Es hat aber auch schon das ganze Festivalwochenende inkl. Aufbauzeit durchgeregnet. Da kommen dann natürlich wesentlich weniger, aber die Stimmung war immer gut. Ausfallen liessen wir es noch nie.

Jakobs: Plus ist, wenn mans trotzdem macht...

FT: Am meisten fürchten Sie also Regen?

Fiedler: Nach so langer Vorbereitungszeit ist es eine ziemlich Enttäuschung, wenn es ausgerechnet an diesem Wochenende regnet. Wir haben schon Kerzen im Dom angezündet.

FT: Hat das geholfen?

Fiedler: Geregnet hat es manchmal trotzdem. Aber sonst hätte es vielleicht gehagelt...? Die Stimmung haben wir und unser Team uns trotzdem nie verderben lassen. Das ist ja auch viel wert.

FT: Wie viel Arbeit steckt hinter einem solchen Open-Air?

Fiedler: Schon ein knappes Jahr davor beginnt die grobe Planung.

Jakobs: die heiße Phase beginnt drei Monate vor dem Open-Air, eine Woche davor sind wir dann durchgehend hier draußen, um aufzubauen.

FT: Trägt sie ein solche Veranstaltung finanziell?

Fiedler: Das Open-Air wirft keinen Gewinn ab. Im Gegenteil. Nur wenn das Wetter an beiden Tagen schön ist, funktioniert es. Aber durch andere Veranstaltungen im Jahresverlauf gleicht es sich dann wieder einigermaßen aus.

FT: Was macht der Verein neben dem Open-Air?

Fiedler: Seit vier Jahren machen wir die „Nacht der Musik“, vor drei Jahren haben wir ein Konzert am Weihenstephaner Rang organisiert, seit zwei Jahren machen wir dort das Kino am Rang. Wir versuchen auch einmal im Jahr einen klassischen Event zu organisieren. Das ist zwar weniger bekannt, macht uns aber umso mehr Spass.

Jakobs: Wie vergangenes Jahr beim Faust-Abend in der Baustelle der Uni-Bibliothek.

FT: Viel Arbeit für einen Kulturverein.

Jakobs: der Verein ist relativ klein. Am ersten Dienstag im Monat treffen wir uns im Doppelzimmer, um mit einem grossen Kreis an Interessierten zukünftiges zu planen. Meist wöchentlich treffen wir uns mit einem engeren Kreis zum Frühschoppen im Huber, um die Planung anzugehen. Die eigentliche Arbeit machen dann 2 bis 4 Leute. Dann gibt es noch einen relativ festen Kreis von Helfern, die bei den Veranstaltungen da sind. Ohne deren Engagement würde es auch gar nicht gehen.

FT: Welcher Sinn steckt hinter dem Namen Prima leben und stereo?

Fiedler: das ist eine literarische Anspielung auf das Buch "Gut laut" von Andreas Neumeister. Er ist einer der Literaten der Single-Generation. Im Buch geht es um Popkultur als Lifestyle.

Damit hab ich nun eines der letzten grossen Geheimnisse gelüftet.

FT: Der Name hat also nichts mit einem bekannten Discounter-Markt zu tun?

Jakobs: Nein, aber wir bieten viel Kultur zum kleinen Preis!

FT: Plus macht also Spartenkultur?

Fiedler: Beim Open Air schlagen wir schon eine bestimmte Richtung ein, holen junge Bands, die Musik spielen, die man mit deutschem Zeitgeist, Brit-Pop, US-Collegerock oder Disko 3000 beschreiben könnten. Bei den anderen Veranstaltungen wie der Nacht der Musik achten wir natürlich schon auf ein breites Musikangebot, das zu den Kneipen und den Gästen passt.

FT: Wie ist das Klima in Freising für einen jungen Kulturverein?

Fiedler: Inzwischen haben wir uns in Freising und darüber hinaus recht gut etabliert. Mit der Stadt läuft die Kommunikation inzwischen ziemlich gut. Auch überregionale Medien wie der Zündfunk (Jugendradio des Bayerischen Rundfunk, Anm. d. Red.) und das Intro sind auf uns aufmerksam geworden und arbeiten mit uns zusammen, wir haben mittlerweile einen sehr guten Stand. Das macht einen stolz.

Jakobs: Die Resonanz vom Publikum beim „Kino am Rang“ oder auch der „Nacht der Musik“ ist sehr gut. Beim Open Air gab es aber auch Jahre mit weniger Interesse.

Fiedler: Wenn das Wetter schön ist, sind die Leute natürlich da. Aber wir machen halt keine Beach-Party. Das wär uns zu langweilig.

FT: Wie geht es nach dem Open Air weiter?

Fiedler (lacht): Ich setze mich mit dem Gewinn ab.

Jakobs: welcher Gewinn?

Fiedler: im Ernst: wir werden uns erst einmal erholen. Dann werden wir das Konzept für einen kleinen, aber feinen klassischen Event im Winter erarbeiten. Danach brauchen wir auch wieder Zeit für unsere anderen Projekte.

FT: Bei runden Geburtstagen denken Manche ans Aufhören. Gibt es nächstes Jahr das elfte Vöttinger Weiher Open Air von Plus?

Fiedler: Nach einem hoffentlich erfolgreichen zehnten Open Air kann man schon ans Aufhören denken.

Jakobs: Wir denken seit dem siebten Open Air darüber nach.

Fiedler: Aber meistens juckt es dann doch wieder in den Fingern. Wenn die Wiese voll Leute und die Stimmung gut ist, dann ist das einfach ein sehr sehr schönes Gefühl.